



Désirée Nick

ALTE WEISSE FRAU

**Warum Falten kein Knick
im Lebenslauf sind**

Das Anti-Ageism-Buch



PENGUIN VERLAG

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Der folgende Text arbeitet mit den Bezeichnungen »Alte weiße Frau« (AWF),
»Alter weißer Mann« (AWM), »Junge weiße Frau« (JWF) und »Junger
weißer Mann« (JWM). Diese beziehen sich jedoch, wenn nicht explizit
anders angegeben, nicht exklusiv auf die Zuschreibung als »weißer« Mensch,
sondern stehen hier im Kontext der breit geführten Diskussion um Political
Correctness sinnbildlich für Menschen aller Hautfarben.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

1. Auflage 2023

Copyright ©2023 by Penguin Verlag

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Lektorat: Nina Schnackenbeck

Umschlaggestaltung: Favoritbuero, München

Umschlagabbildung: © Peter Rigaud

Satz: Uhl + Massopust, Aalen

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-328-11039-2

www.penguin-verlag.de

Inhalt

1	Was ist eine Cis-Frau?	11
2	Jung sterben oder alt werden?	23
3	Hot Girl Shit	29
4	Die AWF: Hexe oder Ikone?	33
5	Shut Up, Motherfucker	41
6	Ärsche aus Gold	45
7	Paillette geht immer	51
8	Die Magie des Alters	61
9	Wie lange wollen Sie das eigentlich noch machen?	67
10	Wer ist der alte weiße Mann?	79
11	Warum will niemand über alte weiße Frauen reden?	89
12	Mein 100. Geburtstag	95
13	Es waren nie Beleidigungen, es waren immer Beobachtungen	103
14	Plaudereien im Palais	111
15	Warum das TV sich selbst abschafft	115
16	Fifty Shades of Beige	119

17	Liebe zwischen Penisbruch und Scheidenkrampf	127
18	Zu jung für Bingo – zu alt für Ecstasy	137
19	Königinnen per se	145
20	Das Böse wohnt in meinem Schrank	151
21	Hier geht's um den Hals	163
22	Haare auf den Zähnen	169
23	Die AWF und ihr Polydiadem	179
24	Lass waxn, Baby!	183
25	Botox? Da muss ich lachen, wenn ich könnte	189
26	Mein Tutorial für die JWF	197
27	Die Rosenkavalierin	205
28	War unser Leben nicht schön?	215
29	Kennen Sie noch das Testbild?	229
30	Fly me to the moon	239
31	Wie man mit Schnauze die Welt regiert	245
32	Über JWF, die sich bei Berührung mit Wasser in Nixen verwandeln	249
33	Ich und mein Mama-Blog	255
34	Die Welt gehört der Frau	263
35	Home, smart home	271
36	Kiss my Tiara	277

»Ich glaube, dass zur Klärung der Situation der Frau
immer noch Frauen am besten in der Lage sind.«

Simone de Beauvoir
Mutter aller Frauenrechtlerinnen

»Wenn in einem Saal mit 2000 Menschen
kein einziger an mir Anstoß nimmt,
mich verklagt oder sich von mir beleidigt fühlt,
dann bin ich als Entertainer und Künstler gescheitert.«

Jimmy Fallon

»Gott erschuf den Mann, das war sein erster Entwurf.
Dann verbesserte er all seine Fehler und er schuf die Frau!«

Désirée Nick

Ich widme dieses Buch einer alten, weißen Frau,
die es hervorragend verstand,
mich nicht nur als junge, starke Frau
sondern als außerordentliche Künstlerin zu erziehen!

In Liebe, deine Desi.

Für meine Mutter Ulla,
geb. 26.8.1936

1 Was ist eine Cis-Frau?

Beginnen wir mir damit, dass ich als Reality-Ikone und Trash-Legende, als eine Pionierin der gesamten LGBTQ+-Bewegung und Aktivistin seit 1974 sowie studierte Religionslehrerin eine komplizierte philosophische Frage stelle, an der sich Sozialwissenschaftler die Zähne ausbeißen werden.

Eine Frage, die sehr schwierig zu beantworten ist und deren endgültige Definition den Genderexperten, der sie beantworten kann, zu einer dieser seltsamen Kreaturen machen würde, deren Kopf man in den Gläsern der naturwissenschaftlichen Labore, eingelegt in Formaldehyd, ausgestellt findet.

Hier ist die prekäre Frage: Was ist eine Frau?

Inzwischen ist diese Frage komplizierter geworden, als man je erwartet hätte. Die Antwort sorgt nämlich für Verwirrung an allen Fronten.

Über die Definition eines alten weißen Mannes hingegen herrscht offenbar Einigkeit.

Noch schwieriger wäre dann ja wohl die Antwort auf die Frage: Wo steckt eigentlich die alte Frau (jeglicher Hautfarbe)? Das Weiß kommt mir bei der Kategorisierung der »alten Frau« ehrlicherweise nur schwer über die Lippen, aber um hier aufzuklären, habe ich schließlich dieses ganze Buch geschrieben.

Wird sie bei all der Stigmatisierung übergangen, ignoriert, vergessen? Und warum? Weil sie alt ist, weiß ist oder eine Frau?

Was haben Frauen diesmal wieder verbochen?

Und ab wann ist eine Frau eigentlich alt?

»Ein ganzer Kerl« zu sein, ist zu einem Riesenkompliment für eine gleichberechtigte Frau geworden.

Doch ist »ganz Frau zu sein« eine Klassifizierung, die auf äußerlichen oder inneren Eigenschaften beruht? Vielleicht ist es heutzutage gar eine Beleidigung?

Wenn eine Frau »ihren Mann steht«, dürfte doch wohl zu erwarten sein, dass Männer sich inzwischen im Gegenzug die Fähigkeiten einer Frau angeeignet haben.

Ist eine Frau nur eine biologische Geschlechtsbezeichnung oder ist es eine Möglichkeit, sich selbst zu identifizieren?

Ist es nur eine grobe Einteilung für andere, um uns amtlich zu registrieren und dem neuen Lebewesen 24 Stunden nach der Geburt eine Steuernummer zu verpassen?

Männlichkeit und Weiblichkeit sind die Gegenpole, welche die biologische Voraussetzung sind, damit Leben reproduziert werden kann.

Mittlerweile ist eine Frau eine Geschlechtsidentität, die eher dem Sein eines Mannes ähnelt: Wir ackern, bis wir umfallen, tragen die Verantwortung für alles, sind unabhängig, selbstbestimmt und gebildet, können Holz hacken, Brot backen, fahren einen Lkw und sollen uns dann noch supersexy inszenieren und in der Kiste aufgestrapst die große Show abziehen.

Das Ergebnis unterm Strich: Laut einer Studie wäre die Mehrheit aller Männer begeistert, wenn Frauen im Restaurant gelegentlich die Rechnung übernähmen.

Dieselbe Studie hat ergeben, dass die Mehrheit aller Frauen begeistert wäre, wenn sie für ihre Arbeit gelegentlich genauso bezahlt werden würden wie ein Mann.

Nicht nur, dass der Feminismus seitens der Männer zu deren Gunsten ausgelegt wird, nein, es ist inzwischen nicht einmal

mehr klar, was überhaupt eine Frau ist und wer amtlich als Typ durchgeht. Zumal viele beides leben.

Nur eines scheint festzustehen: überall alte weiße Männer! Und wo sind nun die alten Frauen?

Politisch gesehen ist das alles sehr dünnes Eis, auf dem wir uns bewegen, und deshalb gibt es dringend Klärungsbedarf.

Warum verstummen rund 20 Millionen Menschen 50+ in dieser ach so liberalen und diversen, zudem überalterten deutschen Gesellschaft? Wir lassen *#ageism* und Diskriminierung über uns ergehen, ohne die Stimme zu erheben.

Die Männer in diesem Alter werden noch als Gruppe »alter weißer Männer« zusammengefasst und an den Pranger gestellt, während die Frau als solche in der homogenen Masse von »*Fifty Shades of Beige*« untergeht.

Wir dürfen erleben, dass Geschlecht nicht nur ein biologischer Fakt ist, sondern eine soziale Konstruktion: In der Mitte des Lebens werden uns gesellschaftliche Zuschreibungen und Normen übergestülpt, indem wir uns ab 50 gefälligst ALT zu verhalten haben.

Wir sollen schweigen und uns beschimpfen lassen. Hauptsächlich sogar von jungen weißen Frauen!

Und das heute, wo die Definition, wer überhaupt Mann oder Frau, wer bigender, demisexuell, Dragking, Dyke, Fag, gender binary, heteronormativ oder pansexuell ist, noch mehr Verwirrung stiftet.

Jungen Menschen wird quasi wie im Restaurant ein À-la-carte-Menü sexueller Orientierungen präsentiert, was erst mal zum Nachdenken anregt.

Da kommt ein Teenie auf der Suche nach seinem Ich schnell in Schwulitäten.

Ich selbst bin zum Beispiel mehr als eine Frau. Ich bin auf

jeden Fall queerer als so manch biedere, bürgerliche Schwullette.

Jede Dragqueen dieser Welt kopiert mich in ihren Bemühungen, ein Damenimitator zu sein. Wenn sie mich nicht kopiert, inspiriere ich sie wenigstens.

In meine Haut zu schlüpfen, wird dennoch nie gelingen, denn in mir steckt ein ganzer Kerl.

Da ich nicht lesbisch und auch kein Transgender bin, gelte ich jedoch als Cis-Frau.

Wer hat sich all das bloß ausgedacht? Die Vielfalt sexueller Identitäten wird inzwischen in den Amtsstuben verwaltet.

Ja, man kann sich in einer diversen Gesellschaft schnell vergaloppieren, verirren, aber jederzeit auch ganz legal mehrfachen umentscheiden.

Wenn es für das Geschäft förderlich ist, rennt so manche Hete heutzutage in Frauenklamotten herum, geradewegs so, als wäre es die Dienstkleidung des Pflegepersonals. Was dem einen sein Kittel, ist dem anderen seine ausgestopfte Corsage.

Inzwischen, so scheint es, kann jeder eine Frau sein, der eine werden möchte. Es hängt nicht davon ab, ob eine Person mit oder ohne Gebärmutter geboren worden ist.

Ja, die Emanzipation treibt ihre pittoresken Stilblüten und sie steckt dennoch erst in den Kinderschuhen.

Und diese ganze Generation, die dafür gesorgt hat, dass solche Freiheiten und gesellschaftlichen Umbrüche möglich geworden sind, wird jetzt alt.

Da wir aber nicht einmal mehr wissen, was überhaupt weiblich, was männlich oder was als eine Art Frau gilt, wird es umso komplizierter, wenn wir dazu noch die Sache mit dem Alter ins Visier nehmen.

Was bedeutet altern und wie zeigt es sich? Eine 18-jährige

Eiskunstläuferin ist definitiv alt. Eine 30-jährige Balletttänzerin ebenso. Als Modell bist du zu alt, wenn du volljährig bist. Mit 30 ist man in vielen Berufen und Sportarten eine Seniorin.

Eine Amazone soll das beherrschen, was in der Menschheitsgeschichte stets dem Manne zugeschrieben wurde: auf die Jagd gehen, Beute heimholen und das Feuer kontrollieren.

Und sie hat bei alldem gefälligst jung zu sein.

Warum schaffen eigentlich die Kerle nicht das Pensum, das wir absolvieren?

Wenn die Frau über 50 Macht und Intelligenz besitzt, zudem noch attraktiv ist, wird dies Neid und Missgunst provozieren und sie wird als »alte Schachtel« deklariert.

Hier tut sich eine große gesellschaftliche Kluft auf.

Wir als Kinder der 60er-Jahre sind definitiv aufgerufen, die kommenden 50 Jahre, also die zweite Hälfte unseres Lebens, neu zu gestalten. Jedoch: Schon mit 40 resignieren viele meiner Schwestern im Geiste, und sie fühlen sich nicht mehr tauffrisch, bezeichnen sich selbst als »altes Eisen«.

Keiner tritt für uns ein. Weder die alten weißen Männer springen uns zur Seite noch die Mediengesellschaft. Offiziell müssen wir uns entschuldigen und uns rechtfertigen, warum wir überhaupt noch mitmischen.

Ich frage mich oft, welchen Plan die Herrschaften haben, die sich für eine Geschlechtsumwandlung entscheiden. Haben sie daran gedacht, spätestens ab 50 zu uns als Golden Girls, sprich, den alten weißen Frauen zu gehören und per se diskriminiert zu werden?

Personen, die von Mutter Natur aus weiblichen Geschlechts sind, wird übrigens empfohlen, ab 20 Jahren mit der Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs zu beginnen. Mit 30 mit der von Brustkrebs.

Prophylaxe sind wir ja bereits oral gewohnt. Und zur Darmspiegelung sollen wir jetzt auch! Es ist nicht witzig.

Vieles, was Lebewesen mit dem X-Chromosom im Laufe ihres Lebens zu erliden haben, ist mit unvorstellbaren, die Sinne betäubenden Schmerzen verbunden: Denken wir an die von da Vinci so formvollendet und berührend dargestellte Mater dolorosa. Sie wusste, warum sie als die Schmerzensreiche vergöttert und angebetet wurde.

Nicht nur erliden wir Arbeitstage in elf Zentimeter Stiletos, Corsagen und Bleistiftröcken, in denen man dem ICE hinterherrennt, wir erdulden monatlich das prämenstruelle Syndrom, Blähbäuche, Blutungen, die im Laufe der Jahre immer stärker werden, Unterleibsschmerzen, Migräneanfälle, Wassereinlagerungen in den Beinen, Schwangerschaftsstreifen, Brustspannungen, Milchstau, Hängebusen, Wehen, Fehlgeburten, Entbindungen, Abtreibungen, Sterilisation, Ausschabungen und Dammrisse bei vollem Bewusstsein. Welches Schicksal hat Mutter Natur für die Frauen also geplant? Seit Jahrzehnten schwanger, Mutter von acht Kindern oder bei einer der vielen Geburten verstorben?

Es folgen Abstriche, Mammografien und Anti-Aging-Cremes, mit denen man uns das Geld aus der Tasche zieht, schließlich die Wechseljahre. Sind die Hitzewellen von 500 Millionen Frauen etwa der Grund für die drastische Erderwärmung?

Und dann die Pillen, die Hormone. Wo wären wir ohne sie?

Das alles hinterlässt seine Spuren am Wunderwerk des Körpers einer Frau. Oftmals lächeln wir es sogar noch weg. Weil wir damit niemandem zur Last fallen wollen, schon gar nicht dem alten weißen Mann.

Sind wir als Frauen überhaupt noch gesellschaftspolitisch von Interesse, wenn wir nicht mehr reproduzieren können?

Warum scheint also für Männer so verlockend, per Kostümwechsel in unsere Haut zu schlüpfen? Wissen sie eigentlich, was wir durchzustehen haben?

Wir müssen Karrierefrau, Mutter, Krankenschwester, Köchin, Putzfrau, Geliebte, Heilige und Hure zugleich sein und haben zusätzlich noch ein Leben lang, tagein, tagaus, den Ärger mit unserer Frisur. Spliss, kaputte Dauerwellen, Haarausfall nach Entbindungen, Bad-Hair-Days, ach, es ist ein endloses Dilemma.

Warum werden die seelischen Erfahrungen, Bedürfnisse und Realitäten von Frauen allzu oft übersehen und auf bunte Klammotten und hohe Hacken reduziert?

Es ist offensichtlich, nicht wahr? Ist der Feminismus, neu verpackt, gar eine kapitalistische Errungenschaft? Genauso zu einem Geschäftsmodell verkommen wie ein riesiger runder Arsch?

Diese Gegenreaktion auf den Feminismus in radikaler Form ist nicht erst seit den Kardashians da. Mit Schlüsselreizen aus der Steinzeit bedienen sie Impulse, welche Weiblichkeit tatsächlich zum kapitalistischen Geschäftsmodell erhoben haben.

In vielen Fällen entspricht Weiblichkeit einer Ideologie, die sich über die vielfältigen Bedürfnisse und Lebenswirklichkeiten von Frauen hinwegsetzt.

Müssen wir den Männern überlassen, zu beschreiben, wie Weiblichkeit aussieht?

Kann Geschlecht eine Ideologie sein?

Nach dem Klimakterium müssen wir uns neu erfinden, stehen Scheidungen durch, sitzen Ehen aus, werden vielleicht Schwiegermutter, Großmutter und möglicherweise Witwe – erlangen gleichzeitig aber auch immense Freiräume. Zeitliche Kapazitäten, von denen wir früher nur geträumt haben.

Jetzt beginnt unsere Zeit! Während sich in anderen Genera-

tionen am Horizont ein beschaulicher Lebensabend abzeichnete, legen wir erst so richtig los. Wir haben Informationen, Interessen, genießen Unabhängigkeit, sind reich an Erfahrungen, haben vielfältige Sachkenntnisse und geheime Konten.

Wir haben Adressen von Ärzten, Chirurgen und Beziehungen. Wir sind vernetzt und verschwenden keine Zeit mehr mit Arschlöchern. Proportional zum Älterwerden verkürzt sich der Zeitraum, den wir benötigen, um falsches Spiel und Betrüger zu entlarven.

Wir sind hochversichert. Das kann ich jeder nur als Tipp geben: immer übertersichern! Es wird sich früher oder später auszahlen, und du wirst hofiert, weil du eine gute Kundin bist.

Jetzt haben wir Zeit, uns zu engagieren und unsere Stimme zu erheben!

Schon unter dem Aspekt der Gleichberechtigung wäre es doch an der Zeit, endlich den Fokus auf die stillschweigend erduldet Diskriminierung der alten weißen Frau zu richten.

Aber selbst Alice Schwarzer hat andere Dinge im Sinn.

Laut Statistik ist bereits jeder fünfte Mensch in Deutschland ein alter weißer Mann.

Der sonore Macho wird uns alle überrollen, ob im Holzfällerhemd oder im Sakko, er ist bald in der Überzahl und hat obendrein nun ein etabliertes Marketinglabel (AWM).

Er wird immer pünktlich dort angeprangert, wo alteingesessener Starrsinn herrscht, wo die Meinungen und Ansichten rückwärtswandern und stagnieren.

Und unter diesem Deckmantel ist der alte weiße Mann zu einem Synonym geworden, was letztendlich die Herabwürdigung des Alters sogar legitim erscheinen lässt.

Wird der AWM explizit benannt, ist die gesamte Altersdiskriminierung auf einmal salonfähig.

Ageism hat eine Formel gefunden, die Verachtung legitimiert.

Im Sinne der Gleichberechtigung müsste doch inzwischen auch von der alten weißen Frau (AWF) die Rede sein. Ist sie etwa nicht existent? Wie kann man rund 20 Millionen Frauen einfach übersehen?

Frauen leben länger als Männer, ihr Durchschnittsalter liegt in Deutschland derzeit bei 83,4 Jahren. Von daher müsste es schon mal viel mehr alte weiße Frauen als alte weiße Männer geben.

Liegt es nicht nahe, endlich auch die Damen unter diesem Aspekt ins Visier zu nehmen?

Kann es sein, dass wir als AWF vielleicht zu gut abschneiden und gar nicht zur Diskriminierung taugen?

Oder bleiben wir nur deshalb von Kritik verschont, weil man uns generell nicht wahrnimmt?

Ist es Akzeptanz oder Ignoranz?

Die Zeit ist wahrlich reif, das Label der »alten weißen Frau« zu etablieren.

Aber wie will man eine alte weiße Frau heute definieren? Männer müssen sich niemals auf den Besitz einer Prostata oder als Eigentümer ihrer Kronjuwelen, in Form von Penis und Hoden, reduzieren lassen.

Niemals habe ich eine Definition von »cis« gelesen, mit der ich mich identifizieren könnte! Es gibt Frauen ohne Brüste, Frauen ohne Kinder und sie sind eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Sie sind nicht weniger Frau, weil sie keine Familie gegründet haben. Oder flach sind wie ein Bügelbrett.

Der AWM wird sie wahrscheinlich gar nicht wahrnehmen, denn in seinem Kosmos gibt es nur begehrenswerte Frauen als Dekoration und Statussymbol, Partnerinnen, die zu ihm aufschauen.